

**Zeitungspreis**  
Die Halle vierteljährlich 2,50 Mk., bei  
vierteljährlicher Bestellung 2,75 Mk., durch  
die Post 3,25 Mk., einschließl. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Alle unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Erlaubnisgabe:  
„Saale-Zig.“ gestattet.  
Verantwortl. für den Inhalt Hr. 2533;  
Gesetzliche Stelle Hr. 176; Nebengesetzliche  
Stelle Hr. 2566.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Direktions-Zugang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unterer Kammerstrasse  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Restante die Zeile 75 Pfg.  
Erstakt besonders prägnant,  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstr. 17;  
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 151.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 30. März

1906.

## Wer hat nachgegeben?

Nachdem das „Journal des débats“, das gewiß nicht immer unser Freund, aber doch jederzeit das anerkennende Blatt Frankreichs gewesen ist, das Ergebnis der Marokko-Konferenz in vornehmlich, sachlicher und Deutschland gerecht werdender Weise besprochen hat, muß es uns fern liegen, ein Triumphgeflöte zu erheben, und die Franzosen als die Sieger hinzustellen. Andererseits aber scheint es jetzt am Ende der Konferenz angebracht, einmal mit denen abzurechnen, die den Verlauf der Konferenz als eine Schädigung der Würde und des Prestiges Deutschlands betrachtet haben.

Nehmen wir zunächst die Vorgeschiedte der Konferenz. Als nach dem Tode des Kaisers in Langer die Wogen der Erregung hochgingen, schrieb die „Times“, die natürlich ganz auf Seiten Frankreichs stand, in ihrer Nummer vom 11. April 1905, irgendwelche Erklärungen des französischen auswärtigen Amtes an Deutschland in der Marokkofrage würden von der ganzen Welt als überfällig angesehen werden; Deutschland mache sich mit einer solchen Forderung nur zum Gegenstand für die Witze. In einer noch böhnischeren Form behandelte später das englische Weltblatt den Konferenz-gebanken.

Nun, das französische Ministerium ließ nicht nur Deutschland die gewöhnlichen Erklärungen zugehen, sondern es ließ auch Herrn Delcassé, den Hauptgegner Deutschlands, aus seiner Mitte verschwinden. Die Konferenz aber gewann, wenn auch erst nach langwierigen Verhandlungen, feste Form.

So bedeutet also die Vorgeschiedte der Konferenz einen Erfolg Deutschlands und ein Nachgeben Frankreichs. Für die Konferenz selbst hatte Deutschland folgende beide Gesichtspunkte zu wahren: politisch die Souveränität des Sultans von Marokko, wirtschaftlich die offene Tür. Frankreich hatte nach dem englisch-französischen Abkommen die entgegengelegte Absicht: der Sultan sollte auf die Schattenstellung des Beyn von Tunis herabgedrückt werden, wirtschaftlich sollten alle Staatslieferungen und nach 30 Jahren auch der gesamte Handel an Frankreich fallen.

Deutschland hat seine beiden Ziele erreicht. Die Souveränität des Sultans ist nicht nur in der ersten Sitzung der Konferenz förmlich proklamiert worden, sondern sie ist auch durch die Tat bewahrt worden. Die französischen und spanischen Polizeioffiziere in den Häfen sind nichts schlimmeres, als nach sich der mächtigste Sultan der Türkei in Marokko gefahren lassen muß. Zudem der den fremdlandischen Offizieren übergebundene Generalinspektor der marokkanischen Regierung regelmäßig Rapport zu erstatten hat, wird einmal die Oberhoheit des Sultans auch über die Polizeitruppe festgehalten, zum zweiten aber ein Pronounceamento der Polizeioffiziere gegen die rechtmäßige Regierung des Landes verhindert.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Ziel Deutschlands fast noch mehr erreicht. Die Handelsfreiheit ist nicht nur fünf 30 Jahre, sondern dauernd gesichert. Da ferne Deutschland nicht anderen Mächten an der Bank beteiligt ist, so ist ein französisches Monopol für die Staatslieferungen ausgeschlossen. Es wird vielmehr auch hier ein freier Wettbewerb ermöglicht.

Das somit nicht Deutschland, sondern Frankreich in diesen wichtigsten Punkten im Prinzip nachgegeben, so ist andererseits Frankreichs geographisch und historisch berechtigtes Bestreben durch eine höhere Beteiligung bei der

Bank und die Uebernahme der Polizei in vier Häfen anerkannt worden. Es ist somit den Franzosen gelungen, wie man in China sagt, „ihre Fische zu wahren“. Das dem so ist, kann uns von höheren Gesichtspunkten aus wohl erwinnsicht sein. Die Franzosen vertragen weder einen vollen Sieg noch eine volle Niederlage. Der erstere macht sie übermäßig und herausfordernd, die letztere nachsichtig. In beiden Fällen wäre der Friede sicherlich nicht mehr lange erhalten geblieben. Wie die Angelegenheit jetzt verlaufen ist, haben beide Staaten den Frieden in Ehren. Auch sind wir zu erwarten, daß die Marokkofrage, wohl nicht so bald zu erwarten, denn durch den Verlauf dieser Angelegenheit dürfte die Neigung, über Deutschlands Kopf hinweg Verträge über Länder, an denen Deutschland interessiert ist, abzuschließen, wesentlich geringer geworden sein.

Mit Bezug auf die Marokkofrage schreibt die Londoner „Ball Mall Gazette“: „Es läßt sich annehmen, daß die Verhandlungen in Algiers zum Abschluß gekommen sind und daß erreicht worden ist, was zu erreichen war. Zweifelhaft ist dies aber vom diplomatischen Stande in der Welt, richtig und zutreffend? Was wird durch die Konferenz zum Abschluß gebracht worden sein? So weit als wir leben können, nichts, ausgenommen, das fortan es als ein Prinzip gelten wird, daß keine einzelne Macht das Recht hat, in Marokko ohne die Zustimmung anderer Mächte etwas zu tun. Das marokkanische Reich soll in demselben Verhältnis zu den europäischen Mächten stehen wie die Türkei. Gerade so wie der Türkei weh, daß er beliebt und die Anarchie weiter aufrecht erhalten kann, die Regierung nennt, weil sich die Mächte eifersüchtig überwachen, so wird der Marokko weiter belächelt und aus derselben trüglichen und nicht leicht erhenhaltenden Ursache weiter tun, was er bisher getan hat. Gerade so wie der Türkei lange Jahre unter dem Schatten des russischen Schwertes stand, bis die Verträge von Paris und Berlin nacheinander zu seiner Rettung kamen, so wird der Marokko, der bisher nur Frankreich fürchtete, nun von dieser Furcht befreit sein. Das allein ist das wirkliche Ergebnis der berühmten Konferenz von Algiers. So groß die Analogie zwischen den Marokko und den Türken in dieser Hinsicht ist, so besteht doch ein bedeutender Unterschied. Der Türke, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, hat nicht anders gewünscht, als in Ruhe gelassen zu werden; er wurde niemals zu einer händlichen Gefahr für seine europäischen Nachbarn. Nicht so aber der Marokko. Der Marokko vermahnt sich gegen die Europäer, und namentlich gegen die Franzosen an der algierischen Grenze, nur und nur durch die Franzosen nicht weiter vorwärts dürfen. Unter den Mächten von Paris nicht weiter zurück zu gehen, daß sie nun von der beherrschenden Furcht vor einem französischen Einrücken befreit sind, und jeder Mächtigere entsand der unmittelbaren Grenze von Algerien muß fühlen, daß es ihm nunmehr steht, sein Geschäft nach eigenem freien Willen weiter zu betreiben. Durch ganz Arabien, von Tanger bis nach Tripolis hat sich nun unter den Mohammedanern der Ruf verbreitet, daß die Franzosen sich von ihnen, in Tunis stehend, endlose Mächtigkeiten von Wirren und es würde

lich dringt der einfache Künstler durch und wird zum großen, vielbewunderten Meister.  
In seinen ersten selbständigen Versuchen bildete Carrière einem lebhaften Kolossalismus. Die kräftigen Frauen und die lustigen pausbackigen Knaben von Frau A als haben es ihm angetan; er sucht mit brillantem Pinselstrich und leuchtender Farbe den Glanz des Lebens und die warme Helle des äußeren Seins in seine Bilder zu bannen. Sein Blick berauscht sich an der Oberfläche und am sinnlichen Schein. Aber bald dringt er tiefer; er wirft die Schale fort und sucht den Kern der Dinge. Er verliert sich in die Geheimnisse der Seele und in die Tiefen des innerlichen Lebens. Nun verzichtet er auf alle Pünktlichkeit, umhüllt die Dinge mit einem flüchtigen Schleier und strebt von der sinnlichen Impression nach dem Ewigen und Wahren. Aus dem rätselhaften Dunkel, aus den glühenden Schattungen leuchten ihm wundervollere Schönheiten entgegen als aus dem Licht und dem farbigen Glanz. Wie der späte Rembrandt ist von der Darstellung des Wirklichen zu einer grandiosen Einfachheit und einer andeutenden Entfaltung des Tiefsten und Höchsten durchgegangen, so wirft auch Carrière alles Detail beiseite, befreit sich von allem Nebenbaldigen und richtet sein ganzes Streben darauf, nur das Wesentliche, das Ewige zu geben. Nicht in ihrer bedingten und zufälligen Erscheinung, nicht in der äußeren Umgebung erscheinen die Menschen, sondern sie tauchen empor aus der Nacht ihrer Träume und dem Nebel ihrer Gedanken.  
Die Palette Carrières wird nun von einer stolzen Einfachheit und Monotonie. In den dunklen Schatten, die die Wärme des Lichtes getrunken haben, spielen nur gedämpfte Akkorde eines Verlaufs, eines glänzenden Perlmutters, goldener und rötlicher Tinten. Es sind die hellkühnen Harmonien Rembrandts, die Carrière aufnimmt, und er löst sie in feinen Schleiern der Melancholie und des Trübmens, die schon Rubens, Corot und Wislizer über die Landschaft gebreitet hatten, auch um die Menschen, zeigt sie, ihres alltäglichen Seins entfleidet, umfungen von ihren Gedanken und Visionen. Der Nebel, in den er seine Fi-

und sehr überaus, wenn diese Saat nicht bald zur Ernte heranreift. Es gibt aber noch eine amerikanische der Gefahr — der H. O. G. Aber kann sagen, ob sich der Finanzminister für den Sultan nicht zu stark erweist? Wenn dies geschieht, was wird dann aus den schönen diplomatischen Funktionen von der Unabhängigkeit des Sultans und der Unverletzlichkeit seines Gebiets? Wie soll der schwächerliche Generalinspektor über die Polizei an den Sultan berichten, wenn dieser militär seiner Regierung verteidigt werden will und will soll, daß diplomatische Korps ein Duplikat von dem Bericht erhalten, wenn es seinen Majoraten (Präsidentenminister des Sultans) gibt, der ihren Exzellenzen die Duplikate einzubringen hat? Man darf auch nicht vergessen, daß in allen mohammedanischen Ländern beständig die Möglichkeit vorliegt, daß jemand einen heiligen Krieg proklamieren kann, wenn es etwas geschieht, dann dürfen sich die Franzosen gezwungen finden, mit Konzentration oder ohne Konzentration auf eigene Faust vorzugehen. Es wäre auch interessant, zu wissen, was die „Arabian“, die mohammedanischen Gesellschaften, denken und tun — ein Faktor, der nicht übersehen werden darf. Kurz zusammengefaßt, die Konferenz läßt Marokko so ziemlich in demselben Zustande ab als sie gefunden hat, mit der einen Ausnahme, daß die Marokko von ihrer alten Furcht vor den Franzosen befreit sind oder befreit zu sein glauben. Doch man da nicht fragen, ob Herr Delcassé recht hatte und ob Frankreich nicht besser daran getan hätte, die Teilnahme an der Konferenz zu verweigern, die von vornherein nichts anderes zeitigen konnte als eine diplomatische Lösung der marokkanischen Frage.“

## Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat sich beim Fürsten Max Eugen Fürstenberg zur Auerbahngasse für Ende April in Donaueschingen angefahrt, ein angeblich neuer Beweis dafür, daß die Mittelmeerfahrt angegeben ist.

Der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Holtenhofen und Weyden wurde gestern abend 6 1/2 Uhr vom Kaiser zur Verherrlichung seines Abfertigungsdirektors im Berliner Schloss empfangen. Darauf fand im sächsischen Gesandtschaftspalast in der Hofstraße in Berlin Diner statt, zu dem auch der Kaiser erschienen war.

Das Festreden der Prinzessin in Göttingen Friedrich ist noch immer zu wünschen übrig. Die Kaiserin, die sich am Empfangstage nicht befand, hat, darf auf ärztliche Anordnung das Bett noch nicht verlassen. Von irgendwelcher Gefahr ist nicht die Rede.

Am 30. Geburtstag des Herzogs Georg II. von Mecklenburg haben sich der meiningische Staatsminister Herr v. Boller und Oberbürgermeister Schüler von Meiningen nach Kap Martini begeben, um dem Herzog, der dort angeblich weilte, die durch freiwillige Gaben aufgebracht 600 000 Mark wertigen feiner Weinlagen zu überreichen. Die Ernte, die wohlthätigen Zwecken dienen soll, beträgt annähernd 130 000 hl.

Geb. Regierungsrat Klinge, das bekannte Mitglied des Statistischen Landesamtes, ist gestorben.

Landgerichtsrat Wial in Kassel wurde zum Landgerichtsdirektor in Eisen ernannt.

## Mitritt des Herrn v. Holstein?

Wie die „Preussische Zeitung“ hört, wird sich in nächster Zeit in Würdigeren Amt eine sehr wichtige Personalübernahme vollziehen, indem der vortragende Reichs- und Württembergische Gesandte v. Holstein in den Ruf befohlen wird. Man sei in engeren politischen Kreisen schon seit geraumer Zeit auf den Mitritt dieses Beamten vorbereitet, der es nicht schon früher vollzogen worden sei, erkläre sich wohl durch die derzeitige politische Situation und das Beharren, Missdeutungen zu vermeiden.

Vor allem sind es die Empfindungen der Mütterlichkeit, die darzulegen er nicht müde geworden ist. Wie sich das seine Wesen, das hereinbrechende Dämmerung des Alters, die mit dem Herbenen Licht der Bewusstheit ringt. Carrière hat so das Leben auf seine geheimen Tiefen, auf seinen dunklen Ursprung zurückgeführt, und ewige Urgefühle sind es, die in seinen Werken ausgedrückt werden.  
Vor allem sind es die Empfindungen der Mütterlichkeit, die darzulegen er nicht müde geworden ist. Wie sich das seine Wesen, das hereinbrechende Dämmerung des Alters, die mit dem Herbenen Licht der Bewusstheit ringt. Carrière hat so das Leben auf seine geheimen Tiefen, auf seinen dunklen Ursprung zurückgeführt, und ewige Urgefühle sind es, die in seinen Werken ausgedrückt werden.

Auch seine Porträts sind unüberhörte Schilderungen rein menschlicher Vorgänge. Da ist sein Verlain, dieser verzäufelte Bettler, der mit seinem Götze zu reden scheint. Da ist der lächelnde Dulder, in dessen schmerzverfärbtem Antlitz der Geist über den Körper siegt. Edmond de Goncourt, der scharfe Beobachter, in dessen kalten Augen eine ironische Bitterkeit zittert, und alle die anderen.  
Wie Louis Bourgeois in „Mit Mals“ mittelst, lag Carrière besonders daran, den einfachen Menschen, der mit sich völlig allein ist, zu geben und hinter seinem äußerlichen Wesen sein zweites inneres Ich zu ergründen. Der Mensch ist nur der Reflex einer inneren Flamme. Sein Gesicht spiegelt nur die Erdstürmungen seiner Seele wieder.“ Ein Maler der Seele und der tiefen Seelenhaftigkeit, des inneren Lebens, ist er gewesen, in seiner einsamen Größe und der Innerlichkeit seiner Kunst er nur mit Rodin verglichen werden.

## Heuilleton.

### Eugène Carrière.

Die Freunde der Kunst trauern um den Tod eines großen Meisters, Carrière ist gestorben. „Ich kann ruhig sterben. Liebe und Arbeit, das war mein Leben.“ So hat der Schwermütige mit seiner rührenden Einfachheit gemurmelt, als alle Hoffnung, ihn noch zu retten, ausgehen war und Freunde und Ärzte trauernd sein Bett umstanden. In Straßburg ist er geboren worden und vielleicht lebte in ihm ein starkes germanisches Element, das ihn vor allem zu dem gemüthlichen Schilderer des Familienlebens und zu dem tiefinnerlichen Verkünder mütterlichen Empfindens machte. Seine Kunst, die von allem Glänzenden und Neugierlichen fort in die tiefen Geheimnisse der Natur und der Seele eindringt, steht uns Deutschen ja besonders nahe. Der Rufall führte ihn zunächst nach Saint-Omer, in dieser Stadt, die so völlig von der Kunst des großen französischen Malers Latour beherrscht wird und dem Knaben zum ersten Male die Einbrüche eines glänzenden Talents, einer reichen Begabung vermittelte.

In dem Jahre von 1870 wieder er zum Maler; er hat mitgelämpft und ist als Gefangener nach Dresden gekommen, wo er nicht nur von den Schönen der Galerie, sondern auch von manchen Meistern deutscher Kunst eine tiefe Einwirkung empfing. Nach Frankreich zurückgekehrt, ist er dann einer von den vielen Schülern des Wobemalers Cabanel geworden, aber die glatte und unmalbare Manier dieses Klassizisten konnte dem jungen Träumer nichts helfen. Er verließ die Akademie der schönen Künste, auf der er von so vielen mittelmaßigen Zeichnern überholt worden war, und richtete sich ganz in seinen Maler ein. Wollig abgehoben von aller Welt, sein ganzes Glück in seiner Familie und in seiner Kunst suchend, verbrachte er fünf Jahre stiller Arbeit und reicher Entwidlung. Schließ-





Die Schlußkammer wird angenommen. Die Deckschicht wird durch Reinnahme für erledigt erklärt. Die Tagesordnung ist erledigt. Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr. Kreis- und Provinzialabgaben eingef. Schluß 4 1/2 Uhr.

**Herrnhaus.**

**Oberbürgermeister Beckers-Schön:** Auch ich hätte gewünscht, daß Bier und Tabak mehr bezugslos werden würden. (Ehrlich!) Aber das hat nicht geklappt, so müssen wir uns mit der Erbschaftsteuer einverstanden erklären.

**Graf Mirbach** führt aus: Die Reichsfinanzreform, wie sie heute verhandelt wird, widerspricht der Allerhöchsten Vollmacht von 1871.

**Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben:** Diesen Vorwurf muß ich mit aller Bestimmtheit zurückweisen. Die Allerhöchste Vollmacht bindet uns und wir haben nicht dagegen gehandelt. Die Regierung hat indirekte Steuern, sowie die Erbschaftsteuer vorzuziehen, von der es zweifelhaft ist, ob sie eine direkte oder indirekte Steuer ist. (Beifall.)

**Graf Mirbach** bleibt bei seiner Auffassung, daß die Erbschaftsteuer mit der Allerhöchsten Vollmacht im Widerspruch steht. Wenn Graf der indirekten Steuern beschwört.

**Oberbürgermeister Krüge-Barmen** bittet den Minister, bei einer Revision des Stempelsteuergesetzes, die beim Inkrafttreten der Niedersächsischen Steuer erfolgen müßte, dafür zu sorgen, daß geringfügige Sammlungen von der Steuer befreit bleiben.

Die weitere Einberufung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 4 1/2 Uhr.

**Ausland.**

**Die Marokko-Konferenz.**

Die Abollationskommission in Algieras erörterte gestern die Frage der Kontrolle der Bäder und der Zollstationen. Die marokkanischen Delegierten blieben bei ihrem Widerstand gegen die Sozialisten, den Sozialisten, die Kontrolle der Zollstationen und die kontrollierende Funktion des diplomatischen Korps in Tanger.

Gestern nachmittag hielt die Konferenz eine Plenarsitzung ab. Man beschloß sich eilig mit der Frage, welche Form man dem Protokoll geben soll, so bleibt indessen noch viel Detailarbeit zu erledigen, auch sind mehrere Fragen noch zu lösen. Graf Mirbach, der fortwährende Kontakt in Paris, der während der Dauer der Konferenz sich in Algieras aufgehalten hat, um die französische Delegation mit seiner reichen Erfahrung zu unterstützen, ist heute morgen nach Tanger abgereist, um wo er morgen nach Paris zurückzukehren wird. Der erste amerikanische Delegierte hat sich dementsprechend, daß er niemals irgend jemand ein Interview gewährt hat, und erklärt, daß er die Worte, die ihm

in den mittheilung in Paris und London veröffentlichten Interviews ausgesprochen werden, nicht gesprochen hat.

In der Frage der Vertretung der Häfen für die Polizeifunktionen ist bereits auf der Grundlage eines russischen Vorschlags eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Danach stellt angeblich Frankreich für vier und Spanien für drei Häfen die Zustimmung; Tanger, heißt es, erhält gemischte Polizei.

In der gestrigen Plenarsitzung in Algieras wurde eine Reihe einzelner Bestimmungen des Zollreglements, darunter die Frage der Kontrolle der Zollstationen, besprochen und von der Kommission zur Formulierung bestimmter Vorschläge überwiegen. In Bezug auf die Frage der Zollstationen erfolgte eine Einigung dahin, daß je ein Zollort von Deutschland, England, Frankreich und Spanien ernannt werden soll.

Der „Matin“ schreibt unter Selbstberichtigung im Druck: „In ihrer Freude, mit den entwerfenden Verhandlungen zu Ende zu kommen und endlich zu ihren Gewohnheiten zurückkehren zu können, haben gewisse Diplomaten den Glauben gehegt, die endgültige Verständigung bringe ihnen gleichzeitlich die Befreiung und befreite den Beginn einer neuen Zeit in Europa. Sie haben aus diesem Anlaß von einem französisch-deutschen Einvernehmen gesprochen. Als Diplomaten sind sie dabei etwas vornehm gewesen. Deutschland hat die Konferenz verlangt, noch der kein anderes Land Bedürfnis empfand. Als sie verhandelt war, hat Deutschland seine Forderungen zurückgezogen; einige davon hat es allerdings gegen Ende der Konferenz lassen lassen, aber weniger und nicht gefällig zu sein, als ihm nicht allen Mächten durch seine stets erneuten Forderungen lästig zu werden. Wenn dem Nachbar aber erst ohne Grund den fünften Teil seines Vermögens fordert und die hernach nur weit weniger abnimmt, so ist die ihm doch dafür nicht zu großen Dank verpflichtet. Frankreich hat durch die Konferenz die glänzende Gelegenheit erhalten, der Welt zu zeigen, daß seine Diplomatie aus Weisheit und gutem Glauben besteht. Dieses Ergebnis genügt uns, wir suchen kein anderes: Unsere Beziehungen zu Deutschland sind leicht zu bestimmen: Wieder Drohungen noch Einvernehmen, gegenwärtige Achtung, das ist alles.“

**Im Grubenrevier von Sens.**

Der Konflikt der französischen Bergarbeiter trat gestern unter dem Vorhitz der Abgeordneten Walsch im Bürgermeisterei-Saal in Sens zum Vorschein. Walsch erklärte das Ergebnis der allgemeinen Abstimmung der Bergarbeiter in den Kohlenfeldern Nord, Ost und West-Lothar. Es haben sich 32,500 Mann für den Ausbruch und 18,074 Mann für die Fortsetzung der Arbeit ausgesprochen. Der Konflikt verlagerte sich damit auf nachmittags, um in der ersten Sitzung der Sozialisten des allgemeinen Ausbruchs Entscheidung zu treffen. In der zweiten Sitzung des Bergarbeiterkongresses verlagerte sich der Abg. Walsch ein Wort zu sagen, in dem er heißt: Das Ergebnis der Abstimmung verpflichtet uns und richtet den dringenden Appell zum Anknüpfen der Verhandlungen an alle Arbeiter, um den Erfolg unserer Forderungen zu sichern. Eine Wiederannahme der Arbeit würde Verrent sein; nur Weisheit kann uns zum Siege führen. Der Konflikt beruht, sich dem Willen der Mehrheit der Arbeiter, die sich für den Ausbruch ausgesprochen hat, zu fügen und eine neue Verhandlung mit den Gesellschaften zu verlangen.

**Britische Entente mit Oesterreich-Ungarn.**

Im Zusammenhang mit der in Paris, London, St. Petersburg österr. russischen Aussöhnung, die unter dem Patronat des Prinzen von Wales steht, hat sich ein besonderer Ausschuss gebildet, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Oesterreichern, namentlich auch durch die Presse der beiden Länder, und auf andere Weise zu fördern. An der Spitze des Ausschusses stehen der österreichisch-ungarische Generalkonsul Graf Szabo-Wartha und Dr. Moriz Ernst, der Londoner Korrespondent des „Neuen Wiener Tageblatt“.

**Die Wirren in Ostpreußen.**

Der Lieberfall auf die Wogau-Bank in Gvarow ist nicht von fernschicklichen Wirren ausgeht worden. Aber von den Verantwortlichen in Schiller des Realgymnasiums und der Technischen Schule; im ganzen sollen es 5 bis 10 gewesen sein. Als die in der Bank angelegten Schulden feuerten, suchten die „Räuber“ das Wette. Einer von ihnen wurde auf der Flucht verwundet.

**Der Akaba-Konflikt.**

Ein Telegramm aus Damaskus vom 26. d. besagt, der Oberbefehlshaber des türkischen fünften Armeekorps habe auf Anweisung aus Konstantinopel an die Militärbehörden in Beirut Befehl erteilt, eine Kompanie regulärer Truppen

zur Bewachung der ägyptischen Grenze südlich von Gagg zu entsenden.

**Die Plattenpolitik der Vereinigten Staaten.**  
Das Marinekomitee des Kongresses in Washington erklärte sich einverstanden mit der Forderung von zehn Millionen Dollars für den Bau eines Untenschiffes von größeren Dimensionen als der „Ardenburg“.

**Die neuen Ansuchen in China.**

Der „Morning Post“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die britische Regierung in der Angelegenheit der Ermordung von Missionaren in Kansu sich einen Anbruch auf Erleichterung einer Entschädigung von 7000 Taels und auf die Eröffnung von Untersuchungsfällen geltend gemacht hat.

**Unsere Postabonnenten**

erklären wir, angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels das Abonnement auf die „Saale-Zeitung“ sofort zu erneuern, damit sie nicht einen oder mehrere Tage die gewohnte Lesart entbehren müssen, denn gegen Ende eines jeden Quartals sind alle Postämter gerade durch die Zeitungsabstellungen sehr beladen. Aus diesem Grunde ist auch bei späterer Bestellung oft tagelange Unterbrechung im Bezuge unvermeidlich. Auch entstehen für Nachlieferung besondere Kosten. Die Kaiserliche Post hat dem Publikum eine Erleichterung dadurch geschaffen, daß die Briefträger bereits Abonnementbestellungen unter gleichzeitiger Bezahlung des Bezugspreises entgegennehmen. Ebenso ist es auch zulässig, auf einen beliebigen Tag die Bestellung aufzuschieben und unfrankirt in den Briefkasten zu stecken, worauf der Briefträger vom Postboten den Abonnementbeitrag abholt. Eine ausdrückliche Bestellung liefert die Post nicht weiter.

**Abonnementspreis** vierteljährlich 3,25 M. ggf. Postgeb. **Verlag der „Saale-Zeitung.“**

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

- 31. März: Wenig verändert, Niederschläge, rauhe Winde.
1. April: Stiller bei Wolkenzug, kalt, frostig.
2. April: Welt bedeckt, nachts Wind, nachts. Niederschläge.
3. April: Nebelhaft, Niederschläge, windig.
4. April: Niederschläge, heftige Winde, tauig. Sturmwarnung

**Meteorologische Station in Halle.**

	29. März 9 Uhr abends	30. März 7 Uhr morgens
Barometer Normalhöhe	760,7	756,4
Lufttemperatur	-0,9	-1,3
Rel. Feuchtigkeit	91%	88%
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 29. März 4,2° C.  
Minimum in der Nacht vom 29. zum 30. März -2,5° C.  
Niederschlag am 29. März 7 Uhr morgens 1,4 mm.

Wetter: Otto Sonne.

Besondere Beachtung für den politischen Teil: Dr. Fritz Widmann; für den sozialen Teil: Fritz Reutner; für den literarischen Teil: Albert Reutner; für den humoristischen Teil: Carl Romacker; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Arthur Koch; für den Kunstteil: Ernst Böhm; für den Sportteil: Carl Romacker; für den Theater- und Musikteil: Dr. Otto Händel. Täglich in Halle a. S. - Diese Nummer umfaßt 14 Seiten. -

**Rot ist die Liebe!** Dies weiß jeder; aber was ist auch das Kreuzeband, an welchem die Bindung der roten Läden zum Kreuzertheile erkannt wird. Diese Seite hat sich seit 10 Jahren unverändert beim Auszuge beim Heftenenden bewährt, weil der Nadelkopf nicht leidet. Verdrüben auch Sie baldigt die echte Lubus Salin-Zeug-Kreuzertheile, sie wird Ihnen Freude machen! Nachdruckem weise man zurück.

**Theodor Rühlemann, Halle a. S.**

**Neuer Eingang in Damen-Konfektion, als:**

Jackets, Paletots, Boleros, Umhänge, Staub- und Brunnenmäntel, Kostüme, Kostümröcke, Kleider und Blusen, Kinder-Konfektion und Kinder-Kleider.

**Neuer Eingang in Kleiderstoffen, als:**

Eolienne, Alpaca, Wollbatist, Wolltuffet, Wollsatın und andere glatte Gewebe, Beige und Covertcoat in glatt, kariert, gestreift, Blusenstoffe, Mousselin und bedruckt Wollbatist.

**Neuer Eingang in Seidenstoffen für**

Brautkleider, Gesellschafts- u. Strassenkleider, Blusen u. Besätze. Halbfertige Roben in Seide, Batist etc.

**Erstklassige Anfertigung nach Mass bei mässigem Preis.**

Rabatt-Spar-Verein.

Beste Auswahl, äusserst billige Preise.

# Bruno Freytag

Gegründet 1865.  
Fernsprecher 379.

HALLE a. S.

Leipzigerstrasse 100,  
part., I. u. II. Etage.

## Neuheiten

für

**Frühjahr  
und Sommer 1906.**

In allen Artikeln reichhaltigste Auswahl bei billigster und solidester Bedienung.

### Kleiderstoffe

in neuesten Webarten und reichsten Farbensortimenten.

— Wollmousseline. — — Waschstoffe. —

### Seidenstoffe

Taffete, Chinos, Louisines etc. für Strassenkleider.

— Weisse Seidenstoffe für Brautkleider. —

### Konfektion

Jackets, seld, Paletots, Boleros, Reismäntel, Kostüme, Röcke.

— Blusen, Unterröcke, Morgenröcke. —

### Kinder-Garderobe

Mädchen-Kleider, Mädchen-Jackets, Knaben-Anzüge etc.

— Backfisch-Kostüme. —

### Teppiche, Gardinen

Stores, Dekorationen, Möbelstoffe etc.

— Diwanddecken, Steppdecken etc. —

### Leinen- und Baumwollen-Waren

Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche.

— Anfertigung aller Art Wäsche. —

Auswahlendungen und Proben-Versand nach auswärts.

— Anfertigung von Kleidern etc. —

— Anfertigung ganzer Ausstattungen. —

### Waschgefässe

Unterhalt, Bill. R. Günther, Sellnerstr. 13.

Nähe Ouhmarkt. Hobart-Parmafen.

Strümpfe - Anstrichen nur 10

und 15 Bfg., aus

guter Wolle und

baumwolle, sauber gefärbt, auch neue

Strümpfe aus und billig empfiehlt

Burghards Strumpffabrikat.

Gr. Braubandstr. 1. Nähe Leipzigerstr.



### Kinderwagen, Sportwagen und Leiterwagen,

nur beste Fabrikate in allen Preislagen,

laufen Sie am vorteilhaftesten in dem

grössten Spezialgeschäft dieser Branche,

bei **Theodor Lühr, Halle a. S.,** Leipziger Straße 94.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### Fahnen

Reinecke, Hannover.

Somit  
**ersten Schulgang**  
empfehlen  
**Ostertüten**  
in reicher Auswahl  
**Albin Hentze,**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins,  
24 Schneerstraße 24.

### Grudekochöfen

Verstärkter Systeme  
von 5 Wf. an  
empfehlen billigt  
**Christian Glaser,**  
Grosse Klausstr. 24.  
— Bitte auf Stroma zu achten —

in jeder Preislage, sowie alle Gey-

ten Öfen und Wägen in reich-

licher Auswahl empfiehlt

**L. Lange, Markt 7.**

Seine Fischen-Rezeffares, Zwiegel,

Kamm etc. an Gefch. gerian. bill. i. Kart.

**Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.**

### Zöpfe

in allen Farben und Preislagen von

3 Wf. an. Mein reichhaltiges Lager

erleichtert den Kauf bedeutend.

**Fritz Mischke, Coiffeur,**

An der Universität 1 (Gde. Schulstr.)

Vertrauliche Anshünfte

über Vermögens-, Familien- und

Vertrauliche Anshünfte auf alle Fälle

der Welt erteilen sehr gewissenhaft

**Beyrich & Greve, Halle a. S.,**

internationales Anshünftebureau,

Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Der Stadt, Vorort u. Wohnanlage

unserer heutigen Ausgabe hat ein

Grundstück der Rakon - Bauanlage

**Theodor Reichardt, Wandbet,**

Verkauf- und Verleibstelle Halle a. S.,

Gr. Ulrichstraße 4/5, neben dem Neuen

Theater, bei morg. mit unsrer Karte

besonders hinweisen.

### Hamb. jge. Gänse u. Enten,

Früss, u. steir. Poularden, Foullets u. Küchen,

Waldschneepfen, Perikühnen, Birkwild, Hasel- und

Schneehühner, Rehkrücken, Keulen u. Blätter,

extragrosse frische engl. Salatgurken, Endivien- und

Kopfsalat, Radies, franz. Artischocken, frische

Tomaten.

Prachtvolle Ananas in grosser Auswahl.

**Fetttriöfende Matjes-Heringe,**

neue Algier- u. Malta-Kartoffeln, prima Astrachan- u.

Kaiser-Matossil-Kaviar in hellgrauer perlender Ware,

holl. u. engl. Austern, belg. Hummer, lebend u. gekocht.

Ferner aus unserer Stadtküche:

**Warme und kalte Einzelgerichte,**

garnierte Fleischplatten, fertige Suppen, Ragouts,

Tisbals von Fisch, Hummer, Austern, Pasteten, Ma-

jonnalsen, Salat etc. in hochaparter, geschmackvoller,

vornehmer Ausführung zu sehr mässigen Preisen.

Auf unsere besonders billigen Preise für Gemüse,

Frucht- u. Fischkonserven, sowie Braunschweiger

u. Thüringer Fleisch- u. Wurstwaren machen wir

noch speziell aufmerksam und bitten die Aus-

lagen und Preise in unseren Schaufenstern zu

beachten.

**Pottel & Broskowski.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Wiedurch zur Kenntnis, daß ich

am heutigen Tage meine

**Fleischerei** von Schiller-

strasse 32 nach

**Seiffingstraße 25b** verlegt. Für das mir bisher in so reichem

Maße genossenen Vertrauen verbindlichst

bedankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft zu erkalten.

Gedächtniswort

**H. Stertzel,**

Mitgl. d. Allgem. u. Benanntens-Restaurantvereins.

Möbeltransporte mit gesch. Möbelwagen u. Tafel-

wagen werden noch angenommen u.

schonend ausgeführt.

**Rich. Müller & Co., Steinweg 52.**

## K. Mauersberger

Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Spezial-Einrichtung für die Reinigung von

Gardinen jeder Art, auch „auf Neu“,

schonendste Behandlung, auf Wunsch elfenbein,

crème, écreu etc. gefärbt.

**6 Filialen in Halle (u. div. Annahmestellen).**

Abholen u. Rücklieferung kostenfrei.

Fernruf 1248 u. 1252. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

### Naumanns Germania- und Brennabor-Fahrräder,



sowie

meine **Saale-Räder**

haben sich als Touren- und Sporträder

ausgezeichnet bewährt.

36 oder zur Beschaffung meines circa

50 Räder enthaltenden Lagers in mehr als

20 Preislagen billigst ein.

**Fahrräder von 65 Mk. an.**

**Luftschläuche von 3 Mk., Laufdecken von 4 Mk. an.**

Gras- und Anker-Edelbillig.

**H. Schöning, Gr. Steinstraße 69.**

Reparatur - Werkstätt.